

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **29 (1937)**

Heft (9)

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fig. 46 Teilansicht der Elektrizitätsausstellung.
Vue partielle de l'Exposition d'électricité. Applications industrielles et agricoles.

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Verschiedenes

25 Jahre Kraftwerk Augst.

Am 1. September dieses Jahres konnte das Kraftwerk Augst auf eine 25jährige Betriebsdauer zurückblicken. Der anlässlich dieses Jubiläums am 4. September beim Kraftwerk dargebotenen Ansprache von Herrn Direktor Stiefel entnehmen wir folgende Angaben von allgemeinem Interesse:

Schon im Jahre 1882 — so führte der Redner aus — hatte sich die Basler Regierung mit Elektrizitätsfragen zu befassen, als die Maschinenfabrik Bürgin und Alioth eine kalorische Erzeugungsstation in Kleinbasel und eine Freileitung über den Rhein und längs der Birsig bis zum Bundesbahnhof zwecks Beleuchtung des letztern und des Hotels Dreikönige erstellen wollte. Die Regierung verweigerte die Allmendbenützung durch Private und so entstanden in der Folge zunächst nur kleine private Blockzentralen für die Beleuchtung einzelner Häuser.

Im Gegensatz zu andern grösseren Schweizer Städten erstand dann in Basel erst relativ spät, im Jahre 1898, eine städtische Stromversorgung. Der Grund hiefür ist in den örtlichen Verhältnissen zu suchen, da in Basel nicht, wie anderwärts, in der Stadt selbst eine kleine Wasserkraft zur Verfügung stand, sondern die Energie vorerst in einer Gasmotoren-Kraftstation erzeugt werden musste. Obschon sich später für die Stadt Basel die Möglichkeit ergab, Strom aus dem 1899 aus privater Initiative gebauten Kraftwerk Rheinfelden zu beziehen, entschloss sich die Basler Regierung schon früh grundsätzlich für den Eigenbau. Nachdem der Entscheid für den Ort dieses Kraftwerks bereits 1896 auf Augst gefallen war, beschloss der Basler Grosse Rat erst am 12. September 1907 einstimmig den Bau des Kraftwerks Augst-Wyhlen, zusammen mit den Kraftübertragungswerken Rheinfelden. Anfangs Juli 1908 wurde mit den Bauarbeiten begonnen, an denen sich vorwiegend namhafte schweizerische Firmen beteiligten. Die Turbinen sind Fabrikat Escher-Wyss, die Generatoren lieferte die Elektrizitäts-Gesellschaft Alioth.

Durch mehrere Hochwasser verzögert, dauerten die Bauarbeiten mehr als vier Jahre. Am 6. August 1912 konnte mit dem Aufstau begonnen werden und am

14. August wurde erstmals Strom nach Basel geliefert. Bis Ende August dauerte der Probetrieb, der ohne Störung verlief. Durch die Schiffsschleuse setzte gleich ein lebhafter Verkehr ein. Es war die Zeit der ersten Probefahrten unter Ing. Rud. Gelpke.

Das Kraftwerk hat sich in diesen 25 Jahren bewährt. Wenn es auch mit seinen zwei Maschinenhäusern und zusammen 20 verhältnismässig kleinen Maschinen, verglichen mit Rheinwerken neuester Zeit, bereits als etwas veraltet erscheinen mag, so steht fest, dass es auch heute noch durchaus wirtschaftlich arbeitet. Das Kraftwerk hat in diesem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens über 2½ Milliarden kWh erzeugt und davon $\frac{1}{5}$ an Basel-Stadt und $\frac{1}{5}$ an Basel-Land abgegeben. — Die Feier des 25jährigen Bestehens des Kraftwerks Augst wurde vom Personal des Werks und der Augster Bevölkerung freudig begangen, die nächtlicherweile in Scharen zum festlich beleuchteten Kraftwerk pilgerten.

Merkwürdige Zollbestimmungen.

An einem Stand am diesjährigen Schweizer Comptoir in Lausanne wurde ein Bezingasherd mit der Aufschrift «Supergaz» vorgeführt und gleichzeitig ein Flugblatt verteilt, auf dem folgende Bemerkung zu lesen war: «La Direction des Douanes rembourse Fr. —.27 par kg de benzine brûlée avec Supergaz.» Es ist dies eine Massnahme der Zolldirektion, die wohl nicht leicht zu verstehen ist. Statt dass die elektrische Küche begünstigt wird, die wesentlich zur vermehrten Ausnützung der Wasserkräfte — unserm nationalen Gut — beiträgt, werden von der Zolldirektion ganz einfach Erleichterungen für ausländische Brennstoffzufuhr verfügt durch Aufhebung des Einfuhrzolls. Andererseits werden aber die Elektrizitätswerke durch Wasserzinsen und sonstige Abgaben an die Gemeinden finanziell sehr stark belastet. In der heutigen Zeit, da unsere Nachbarn darauf bedacht sind, in erster Linie ihre eigenen Rohstoffe zu verwerten, sollte man doch auch bei der schweizerischen Zolldirektion Verständnis für die schweizerische Wirtschaft aufbringen und zwar auch in Einzelfragen. Bei einigem Nachdenken käme man nicht zu derart abwegigen Verfügungen.

Aus der Aarauer Elektro-Industrie.

Die Maxim A.-G., Fabrik für thermo-elektrische Apparate, Aarau, erstellt gegenwärtig grössere Umbauten, um ihr Fabrikationsprogramm in Serienapparaten und das von ihr gepflegte Gebiet der Spezialausführungen aller Art ungehindert durchführen zu können. Seit Jahren nimmt diese Firma im Bau elektrischer Wärmeapparate eine wichtige Stellung ein. Sie entwickelte viele Neukonstruktionen und hat damit einen grossen Anteil am hohen Qualitätsgrad der elektrischen Heiz- und Kochapparate. Die vielen Serienapparate wie elektrische Kochherde, Boiler, Bügeleisen, Kocher, Brotröster, Bretzel-eisen, Strahler, Heizöfen usw., die an Messen, Ausstellungen usw. vorgeführt werden, fallen durch gute Form, gediegene Ausführung und praktische Handhabungsmöglichkeit auf. Für das Spezialgebiet der Grossküchenapparate, Raumheizungen, Beheizung von Apparaten, Gefässen oder Bestandteilen zu solchen verfügt die Firma über einen neuen Heizstab, der einen erheblichen technischen Fortschritt darstellt und durch Patente im In- und Ausland geschützt ist. Die Produkte dieser Firma haben auch über die Landesgrenzen hinaus einen guten Ruf.

Elektrizitätsausstellung in Burgdorf, Frühjahr 1938.

Im nächsten Frühling (April/Mai) wird in Burgdorf eine grosse Elektrizitätsausstellung durchgeführt, die zwei bis drei Wochen dauern wird. Das Organisationskomitee, dem Direktor Dietrich vom bernischen Technikum in Burgdorf als Präsident vorsteht, hat seine Vorarbeiten schon vor einiger Zeit aufgenommen. Die Ausstellung bringt in übersichtlicher und leicht verständlicher Art die Erzeugung, Verteilung und Verwendung der elektrischen Energie zur Darstellung. Die Ausstellung wird thematisch aufgebaut, so dass die Verwendung der Elektrizität in lebendiger und anschaulicher Weise zum Ausdruck kommt. Es wird somit davon Umgang genommen, die Stände der verschiedenen Firmen, wie das bis jetzt gewöhnlich geschah, nebeneinander aufzustellen.

Die Ausstellung wird in drei Hauptgruppen unterteilt: die Energieerzeugung, die Energieverteilung und die Energieverwendung. Die Darstellung der Energieerzeugung und -verteilung ist den Elektrizitätsunternehmen vorbehalten. Die grösste Gruppe, die Energieverteilung, gliedert sich in folgende Untergruppen: A. *Starkstrom*: Die Elektrizität in der Haushaltung, im Gewerbe, in der Landwirtschaft, in der Milchverarbeitung, die Grossküche, das elektrische Licht, die elektrischen Fahrzeuge; B. *Schwachstrom*: Telephon, Telegraph, Radio, Licht-, Ruf- und Suchanlagen, Fernsteuerung und Fernmessung, Verkehrsregelung; C. Anwendung der elektrischen Energie beim *Militär* (Nachrichtendienst, Scheinwerfer); D. *Belehrende Gruppe* (Demonstrationsstände und Vorführungen).

Von einem Platzgeld ist Umgang genommen; die Aussteller haben Stände und Einrichtungen auf ihre Kosten zu erstellen und ausstellungsmässig auszurüsten. Alle Aufschriften werden einheitlich durch das Ausstellungskomitee durchgeführt.

Die elektrische Küche in Elgg.

Im Zusammenhang mit den Bestrebungen, die Gemeinde Elgg mit Gas vom Gaswerk Wil zu versorgen, ist eine Aktion zur Abgabe verbilligter elektrischer Apparate durchgeführt worden, der *ein voller Erfolg* beschieden war. Es sind seit der Verbilligung folgende Apparate angeschlossen worden:

8 Tischherde	29,8 kW Anschlusswert
46 Backofenherde	252,0 kW Anschlusswert
1 Restaurationsherd	19,4 kW Anschlusswert
32 Boiler	20,6 kW Anschlusswert
Total 321,8 kW Anschlusswert	

Ende Juni 1937 waren in Elgg 132 elektrische Kochherde und 80 elektrische Boiler angeschlossen. Die Gemeindeversammlung Elgg hat schon am 18. Februar 1937 festgestellt, dass kein Bedürfnis zur Einführung des Kochgases in Elgg bestehe.

Wirtschaftlicher Vergleich zwischen dem «Brespa»-Holzherd und der elektrischen Küche.

Zur Abklärung der Frage der Wirtschaftlichkeit von Holzküche und Elektroküche sind vom Sekretariat des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes Versuche durchgeführt worden, die ungefähr zum gleichen Resultat führten wie die in der «Elektro-Rundschau» 1933/34, Seite 69, von Herrn Dipl. Ing. Grüter in Samaden veröffentlichten Versuche. Normale Holz- bzw. Strompreise vorausgesetzt, stellt sich der Betrieb einer Holzküche für eine mittlere Familie teurer im Vergleich zur Elektroküche mit Heisswasserspeicher. Der Bericht kann von Elektrizitätswerken durch das Sekretariat des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, St. Peterstrasse 10, Zürich, bezogen werden.

Aus 40 Jahren Technik und Wirtschaft. Von Direktor Herm. Schmitz. Format A, 208 Seiten, Verlag Dr. Max Jänecke, Hannover. Leinen gebunden RM. 4.80.

Das launig und unterhaltsam geschriebene Buch berichtet über 40 Jahre persönlicher Erlebnisse und Erfahrungen und spiegelt ernste und heitere Episoden meist aus der Entwicklungszeit der deutschen Elektrizitätswirtschaft wieder. Aus der lebendigen Schilderung einer grossen Zahl lokal bedingter Ereignisse lassen sich manche allgemein gültige Erfahrungsregeln ableiten, wodurch das Buch gleichzeitig Unterhaltung und Belehrung vermittelt.

Adressbuch für Maschinen, Apparate und Werkzeuge, 604 Seiten, Verlag Hugo Buchser, Genf.

Dieses Nachschlagewerk, das alle einschlägigen Schweizer Firmen des Maschinen- und Apparatebaus, der Feinmechanik, der Radio- und Elektroindustrie umfasst, erscheint bereits in vierter Auflage. Dank seinem praktischen Format, seiner neutralen Aufmachung, den alphabetisch geordneten Bezugsquellenregistern in deutscher, französischer, englischer und spanischer Sprache und insbesondere seiner Vollständigkeit halber (919 Rubriken) dürfte dieses Adressbuch in technischen Fachkreisen als Informationsquelle und zugleich als Wörterbuch wertvolle Dienste leisten.



Schweizerische Landesausstellung 1939 Zürich.

Die Anmeldung der Aussteller.

Die Landesausstellung 1939 in Zürich hat in diesen Tagen eine Bekanntmachung über die Anmeldung der Aussteller herausgegeben. Alle, die sich noch nicht zur Teilnahme an unserer grossen Kundgebung für schweizerische Arbeit gemeldet haben, werden eingeladen, bis spätestens am 30. September eine Voranmeldung einzureichen. Die Formulare und Reglemente, die alles Wissenswerte für die Ausstellungsinteressenten enthalten, können bei der Ausstellungsleitung gratis bezogen werden. Mit der Einholung dieser Unterlagen geht der Aussteller keine Verpflichtungen ein. Erst nach gepflogenen Unterhandlungen werden rechtsgültige Vereinbarungen zwischen Ausstellern und Ausstellungsleitung abgeschlossen. Nur diejenigen Firmen, die rechtzeitig eine Voranmeldung einreichen, können sich als Aussteller beteiligen.

Bei früheren Ausstellungen hat man auf eine Voranmeldung zugunsten einer definitiven Anmeldung verzichtet. Wie bekannt ist, wird die Landesausstellung 1939 nach neuen Grundsätzen aufgebaut. Es sind dies bereits an vielen Ausstellungen im In- und Auslande erprobte und mit Erfolg durchgeführte Methoden. An Stelle von Aufreihungen und Wiederholungen wird eine lebendige, bunte Schau in Sachzusammenhängen gezeigt. Dabei wird der stärksten propagandistischen Wirkung des Ausstellens Rechnung getragen. Die ganze Landesausstellung ist ja eine einzige grosse Werbung für schweizerische Arbeit und schweizerisches Gedankengut. Jeder Besucher, derjenige mit den bescheidensten Bedürfnissen, sowie der Verwöhnte, Weitgereiste, wird das finden, was ihn besonders interessiert. Es soll kein Besucher sich zuerst mühsam seinen Weg durch lange Gassen mit einer Messe gleichartiger Gegenstände durcharbeiten müssen. Innerhalb jeder Branche werden sich diejenigen Gegenstände, die besonders anziehend wirken, wie in einem Lexikon ohne Mühe finden lassen. Die einzige Beschränkung, die ausnahmsweise dem einzelnen Aussteller auferlegt wird, besteht in der eigentlich selbstverständlichen Pflicht zur Einordnung in den Rahmen des Ganzen. Nach den neuesten Ausstellungserfahrungen wird damit der Reklame weit mehr gedient, als dies bei den früheren, messeartigen Ausstellungen überhaupt möglich war. Denn das neue Verfahren lässt keine Langeweile und keine Ermüdung aufkommen. Die moderne Ausstellung hält mit der Werbekraft und der Unterhaltsamkeit vom Eingang bis zum Ausgang durch.

Damit die Ausstellungsleitung sich über die ausserordentlich zahlreichen Fachgebiete unterrichten konnte, wurden bis heute über 100 Fachgruppenkomitees gegründet. Diese bereits in lebhafter Tätigkeit stehenden Orga-

nisationen beraten die Ausstellungsleitung in allen Fragen, die ihr Fach betreffen. Im Gegensatz zu dieser Kollektivarbeit, die für die Landesausstellung 1939 massgebend ist, wurde früher so vorgegangen: Die Ausstellung erstellte so und so viele Hallen, die Aussteller mieteten nach ihren verfügbaren Mitteln eine Anzahl Quadratmeter. Heute jedoch wird das Mitspracherecht und die Mitarbeit der Ausstellerkreise für den Bau und die ganze Ausgestaltung gewährleistet. Nur auf diese Weise kann das neue Ausstellungsverfahren restlos durchgeführt werden.

Der Wille des Ausstellers kommt also von Anfang an schon für die bauliche Gestaltung und die zweckmässige Schichtung und Gruppierung des Ausstellungsgutes zur vollen Geltung.

Die zahlreichen Fachgruppenkomitees — ihre endgültige Zahl ist auf etwa 150 zu schätzen — erhalten die Aufgabe, gewissermassen Ausstellergruppen zu vertreten. Diese Fachgruppenkomitees nehmen die Wünsche ihrer Berufskollegen entgegen, sie verarbeiten die Anregungen und geben dem Ausstellungsarchitekten die Unterlagen für die Gestaltung der einzelnen Abteilungen. Es ist heute schon gelungen, auf diesem Wege — der allerdings recht viele Beratungen erfordert hat und noch mehr erfordern wird — die Grössenordnung der einzelnen Abteilungen festzulegen.

Nun ist der Moment gekommen, wo die Leitung der Landesausstellung an alle diejenigen gelangt, die ausstellen wollen. Es soll sämtlichen Ausstellerinteressenten, gehören sie Verbänden an oder nicht, Gelegenheit geboten werden, mit der Landesausstellung in Unterhandlung zu treten. Der zur Verfügung stehende Raum ist — gemessen an der grossen Nachfrage — allerdings knapp. Von der Ausstellungsleitung und von den ihr zur Seite stehenden Fachleuten wird sehr sorgfältig geprüft werden müssen, in welchem Umfang Ausstellungsgüter zugelassen werden können.

Die Landesausstellung wird ihre baulichen Arbeiten zu Beginn des Jahres 1938 in Angriff nehmen. Vorarbeiten, wie Abbruch von verschiedenen Gebäuden, Anpflanzungen usw. werden bereits in diesem Herbst begonnen. Der Bebauungsplan und die Detailpläne für die einzelnen Abteilungen sind im Werden begriffen, und es gilt nun, einen Gesamtüberblick über die Beteiligung zu erhalten. Sie soll möglichst gross, möglichst umfassend sein.

Die Landesausstellung soll davon Kunde geben, dass alle Kräfte in unserem Lande vom Willen zur geistigen und materiellen Selbstbehauptung durchdrungen sind.

Das Bulletin der Landesausstellung.

Soeben erscheint die erste Ausgabe des offiziellen Bulletins der Schweizerischen Landesausstellung 1939 Zürich für das Inland. Diese erste grössere Publikation der Landesausstellung seit dem Erscheinen des Ausstellungsprogrammes und des Berichtes des Direktors spiegelt den interessanten und lebendigen Geist, der die Ausstellung beherrschen wird. Mit einem Aufsatz der Besinnung über die Werte, die das Schweizer Volk geschaffen hat und über seine Stellung in der Welt, wird das 16 Seiten starke, grossformatige Heft eingeleitet. Eine Reihe von schlagkräftigen Texten mit sorgfältigen Illustrationen von Eugen Früh prägt sich dem Leser ein mit den Stichworten «Sinn und Zweck der Landesausstellung», «Was wollen wir dem Ausland zeigen?», «Der Triumph der Schweizer-

qualität», «Die Zukunftstendenz der Landesausstellung». Weitere Darlegungen geben einen Ueberblick über die Ausstellungsgrundsätze, über den Aufbau der Ausstellung und über die Ausstellungsbehörden, die ständigen Komitees und die kantonalen Kommissionen. — In knapper, doch erschöpfender Form wird der Leser über die im Fluss befindlichen Vorarbeiten der Landesausstellung orientiert. Eine fröhlich gestaltete Uebersichtskarte am Schluss des Heftes gibt Aufschluss über die Einzelheiten des grossen Bauvorhabens der Landesausstellung, dessen Verwirklichung immer näher rückt.

Es wird von der Direktion der Schweizerischen Landesausstellung 1939 Zürich (Walcheturm, Zürich 1) allen Interessenten unentgeltlich abgegeben.

Die Fisküche.

Die Zubereitung unserer Süswasserfische auf dem elektrischen Herd. Format A 5, 44 Seiten stark, 20 Abbildungen. Stückpreis Fr. —.70. Verlag der «Elektrowirtschaft», Zürich 1, Bahnhofplatz 9.

«Wenige Länder sind so reich an klaren Seen und prächtigen Fließwässern wie die Schweiz. Das unschätzbare Volksvermögen, das wir in diesem herrlichen Schmuck unserer Gegenden besitzen, äussert sich nicht nur darin, dass ausländische Gäste, durch die Reize unserer Landschaftsbilder angezogen, unser Land als Ferienaufenthalt wählen, sondern auch in dem rein materiellen Geschenk, das uns unsere Gewässer in Form von Fischfleisch schenken.» Diese beachtenswerten Sätze sind dem Geleitwort entnommen, das der Zentralpräsident des Schweizerischen Fischereivereins, Prof. Dr. Paul Steinmann in Aarau, für das von der Elektrowirtschaft (Zürich)

eben herausgegebene Rezeptbuch («Die Zubereitung unserer Süswasserfische auf dem elektrischen Herd») geschrieben hat. Erwähnt sei ferner, dass der Jahresertrag der schweizerischen Gewässer an Fischen auf 12—15 Millionen Franken geschätzt wird, wovon wegen ungenügender Nachfrage Tausende von Kilos nach dem Ausland exportiert werden müssen, während andererseits wieder für rund 10 Millionen Franken Meerfische in die Schweiz eingeführt werden. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als — wie der bekannte Hygieniker Prof. Silberschmidt betont — unsere frischen Süswasserfische hygienisch den Vorzug verdienen vor den auf Eis eingeführten ausländischen Fischen.

Es ist verdientlich, dass gerade im jetzigen Zeitpunkt, da man sich zufolge der Frankenabwertung und der wirtschaftlichen Lage der Schweiz wieder mehr auf die *Urproduktion* unseres Landes besinnt, eine sorgfältig zusammengestellte Rezeptsammlung veröffentlicht wird, die jeder Hausfrau wertvolle Ratschläge bei der Zubereitung der einheimischen Fischarten erteilt. Alle in der Schweiz vorkommenden Fischarten wurden berücksichtigt: Aal, Barbe, Egli (Rechling), Felchen, Brachsmen, Aesche, Forellen, Hecht, Karpfen, Röteln, Schleien, Trübschen, Zander und die preiswerten Weissfische. An der Auswahl und der Ausarbeitung der Rezepte haben anerkannt bewährte Kenner und Kennerinnen der Fisküche mitgewirkt. Auch der einfachsten Hausfrau, die in die Geheimnisse der Kochkunst nicht eingeweiht ist, wird es an Hand dieses gediegenen Büchleins mit seinem hübschen Umschlag und seinen Federzeichnungen aller erwähnten Fische leicht sein, geschmackvoll zubereitete Schweizer Fische und die dazu gehörenden Saucen auf den Tisch zu bringen.

Schweizer Finanzrundschau Chronique suisse financière

Werk und Sitz	Aktienkapital		Reingewinn		Dividenden	
	Betrag in Mill. Fr.	Gattung Serie	1936 1936/37 in 1000 Fr.	1935 1935/36 in 1000 Fr.	1936 1936/37 in %	1935 1935/36 in %
<i>Baden</i> A.G. Brown, Boveri & Cie.	47,04	Vorzug Stamm	267	1890 ¹	²	—
<i>Basel</i> Elektroanlagen A.G.	1,80 5,30 ³		85	306	—	—
<i>Basel</i> Holding Brown, Boveri & Cie.	12,00		5 ⁴	84 ⁴	—	—
<i>Bern</i> Schweiz. Kraftübertragung A.G.	4,20 ⁵		56 ⁶	73 ⁶	—	—
<i>Clarens</i> Société Romande d'Electricité, Vevey-Montreux, Grande-Eau	16,60		462 ⁷	762	—	—
<i>Chancy</i> Société des Forces Motrices de Chancy-Pouigny	10,00		12 ⁸	9 ⁸	—	—
<i>Ilanz</i> Elektrizitätswerk Bündner Oberland A.G.	0,31		80	—	6	
<i>Lausanne</i> S.A. l'Energie de l'Ouest-Suisse	26,02		774	2080	—	—
<i>Thusis</i> Rhätische Werke für Elektrizität A.G.	4,60		380	440	—	—

¹ Passivsaldo. ² Durch den Reingewinn 1936/37 reduziert sich der Gesamtverlust auf 12,54 Mill. sFr.
³ Reduktion durch freihändigen Rückkauf. ⁴ Betriebsverlust, insgesamt bis 31. März 1937 Fr. 295 700.—.
⁵ Ohne Vortrag vom Vorjahre. ⁶ Disponibler Saldo, nach Entnahme von 180 000 Fr. aus dem Reservefonds. ⁷ Einbezahlt.
⁸ Einschl. Saldovortrag.